

Aufbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A U F B A U

Der sozialen Arbeit war in Finnland vor dem Krieg nur ein schmaler Raum geschenkt worden. Die bestehenden Institutionen genügten in der Folge nicht, um die durch den Krieg verursachte Not zu beheben. Die *finnische Regierung* sah sich deshalb zu dringenden und grosszügigen Massnahmen gezwungen, das Schicksal der vielen durch den Krieg Geschädigten zu erleichtern.

Die gewaltige Aufgabe der Kriegs- und Nachkriegsjahre hätte indessen ohne die beispiellose *private und freiwillige Hilfsätigkeit* nicht bewältigt werden können. Gerade die Schwierigkeiten der Kriegszeiten hatten im finnischen Volk ein starkes soziales Gefühl und das Bewusstsein der Mitverantwortung wachgerufen und Jahr für Jahr verstärkt. Schon bestehende Organisationen, wie das Finnische Rote Kreuz (Fürsorge für die Invaliden) und die Mannerheimliga (Fürsorge für die Kinder), dehnten ihre Arbeit aus, und neue Organisationen wie die «Suomen Huolto» — Finnlands Volkshilfe — (Dachorganisation für die Hilfe an die Kriegsgeschädigten), der Bruderverband der Kriegsinvaliden, der Hilfsverein der Kriegswitwen und Hinterbliebenen von Gefallenen, der Kriegspatenausschuss der Mannerheimliga (Hilfe an Kriegswaisen) wurden ins Leben gerufen.

Grosszügige Spenden aus dem *Ausland*, vor allem aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Dänemark, Schweden und der Schweiz, erlaubten den finnischen Hilfsorganisationen, wirksamste Hilfe zu vermitteln.

Dank diesen vereinten staatlichen und privaten finnischen wie auch ausländischen Kräften ist es Finnland in verhältnismässig kurzer Zeit gelungen, die Härten des Krieges weitgehend zu lindern. Kriegswitwen, Kriegswaisen, Kriegsinvalide beziehen heute eine angemessene Pension. Heime für Schwerinvalide, Spitäler, «Gesundheitshäuser», Kinderheime, Schulen wurden neu errichtet oder ausgebaut. Ausgezeichnet organisierte Umschulungszentren für Kriegsinvalide wurden eingerichtet. Kriegswitwen und Kriegswaisen erhielten die Möglichkeit, sich in einem Beruf auszubilden.



Finnische Kriegswaise.

An Flüchtlinge zahlte der finnische Staat Entschädigungen für das verlorene Eigentum. Zu Landzuteilungen waren jene Flüchtlinge berechtigt, die ehemals Land besessen hatten sowie die Kriegsinvaliden und Wehrmänner mit grossen Familien. Auch der nicht bäuerliche Teil der Flüchtlinge konnte in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Zehntausende von Kindern wurden für längere Aufenthalte nach Schweden eingeladen; für Tausende von Kriegswaisen meldeten sich ausländische Paten; Kinderspeisungen konnten in grossem Stile durchgeführt, Kleider und Schuhe verteilt werden. Lappland und die zerstörten Gebiete Ost-Finnlands sind wieder aufgebaut; dabei sind die Häuser besser und grösser geworden. Die Kriegsfolgen haben zudem vermehrtes Verständnis für die Wichtigkeit der Kinderfürsorge geweckt: heute schon befinden sich mehr «Gesundheitshäuser» in Betrieb, als je zuvor bestanden haben.

Mit Genugtuung und Freude darf festgestellt werden, dass die Kriegswunden in Finnland vernarben. Wohl gibt es noch manch ein ungelöstes Problem — unter anderem die allgemeine Armut —, vor allem drücken auch die Reparationszahlungen, die Finnland mit eiserner Zähigkeit pünktlich einhält. Die Kraft, die schweren Kriegs- und Nachkriegsprobleme in so ausserordentlicher Weise zu lösen, hat dieses nordische Volk aus der harten Natur seines Landes geschöpft. Wir können nicht umhin, ihm unsere Bewunderung zu schenken und ihm von ganzem Herzen eine friedliche Zukunft zu wünschen.